

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

30.8.1879 (No. 202)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1024500](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1024500)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei:

Moonsstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hefte mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 11¹/₂ V. — N.

N^o 202.

Sonnabend, den 30. August.

1879.

Für den Monat **September** eröffnen wir ein Abonnement, und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostanstalten und unsere Zeitungs-träger entgegen.

Abonnementspreis, frei ins Haus geliefert, **75 Pf.**, bei den Reichspostanstalten incl. Postprovision **90 Pf.** und für Selbstabholende **70 Pf.**

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. August. Se. Majestät der Kaiser hatte gestern Nachmittag auf Schloß Babelsberg eine Konferenz mit dem Staatsminister v. Bülow. Heute Nachmittag findet ein Diner statt, zu dem die Generale Graf Bartenleben und v. Jellisch, Oberst Wischmann, Unterstaatssekretäre v. Pommer-Esche, Scholz und Starke und der Geh. Regierungsrath Anders u. Einladungen erhalten haben.

Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, ist der Großherzog von Baden am Abend des 24. d. Mts. aus England zurückgekehrt und wird morgen in seiner Eigenschaft als Inspektor der 5. Armee-Inspektion nach Metz abreisen.

Bei Aufstellung des diesjährigen preussischen Staatshaushalts-Stats wird auch die Frage, ob der Pensions-Stat für die Volksschullehrer zu erhöhen sei, einer Prüfung unterzogen. Anlaß für diese Prüfung bietet der in der letzten Session des Abgeordnetenhauses angenommene Antrag der Unterrichts-Kommission, worin die Regierung aufgefordert wird, dem Landtage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf, betreffend das Pensionswesen der Volksschullehrer vorzulegen, nach welchem den Lehrern ein

bestimmter, nach dem Dienst Einkommen und Dienstalter zu bemessender Pensionsanspruch zuerkannt wird und im Stat bis zur gesetzlichen Regelung des Pensionswesens der Volksschullehrer die Fonds zu Ruhegehaltszuschüssen und Unterstützungen für emeritierte Elementarlehrer und Lehrerinnen um mindestens 300,000 Mk. verstärkt werden. Die Staatsregierung hat umsomehr die Verpflichtung, diese so notwendige Erhöhung des Stats vorzunehmen, da doch bis heute dem Landtage noch kein Unterrichtsgesetz vorgelegt worden ist. Da dessen Verfertigung als sicher angenommen werden kann, so ist umso dringender die Regelung der Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Lehrer erforderlich, und sind hierüber auch fast alle Parteien ohne Unterschied der politischen Ansichten einig. Ferner ist noch auf die in der letzten Session angenommene Resolution hinzuweisen, in welcher die Staatsregierung ersucht wurde, dem Landtage einen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 22. Dezember 1869 dahin vorzulegen, daß die den Hinterbliebenen der Rassenmitglieder zu zahlende Pension vom 1. April 1880 auf mindestens 200 Mk. festgesetzt und die Verpflichtung der Kapitalisirung von Eintrittsgeldern und Stellenverbesserungsgeldern aufgehoben wird.

Wie das „B. Z.“ erzählt, scheint man in den Kreisen des Reichskanzler- und Reichsschatzkanzlers geneigt zu sein, die Gesuche der Tabakfabrikanten um Verlängerung der Kreditfristen in ernstliche Erwägung nehmen zu wollen. Auch dort verschließt man sich nicht der Thatsache, daß mit dem Erlaß des neuen Tabaksteuergesetzes die Verhältnisse andere geworden sind. Einer Verlängerung der Kreditfrist von drei auf sechs Monate würde man an maßgebender Stelle unter gewissen Voraussetzungen nicht abgeneigt sein.

Gutem Vernehmen nach sind im Finanzministerium die bereits von Herrn Hobrecht eingeleiteten Vorarbeiten wegen eines Schanksteuergesetzes wieder

aufgenommen worden; es ist aber noch zweifelhaft, ob die Vorlage schon in der nächsten Session an das Abgeordnetenhaus gelangt.

Ausland.

Wien, 28. Aug. Die Pol. Corr. meldet: Der Fürst von Montenegro wird sich am 28. d. auf dem österreichischen Kriegsschiffe Andreas Hofer in Cattaro einschiffen und am 2. Sept. in Wien eintreffen.

Prag, 28. Aug. Der Kaiser ist gestern Abend um 10 Uhr zu den heute stattfindenden Divisionsmanövern hier eingetroffen und wurde am Staatsbahnhofe von einer großen Volksmenge mit stürmischem Hochrufen begrüßt. Die Straßen, durch welche der Kaiser fuhr, war auf das Glänzendste decorirt und erleuchtet.

Rom, 27. Aug. In Folge der Mißernte hat der Minister des Innern, Villa, den Minister der öffentlichen Arbeiten, Baccarini, ersucht, die Ausführung der vom Parlamente beschlossenen öffentlichen Arbeiten zu beschleunigen. Gleichzeitig forderte der Minister die Präfekten auf, die Provinzen, Gemeinden und die reichen Grundbesitzer zu veranlassen, den Bedürftigen Arbeit zu verschaffen.

London, 27. Aug. Lord Chelmsford, General Wood und Oberst Buller kamen gestern in Plymouth auf dem Dampfer German an. Sie wurden vom Prinzen von Wales auf dessen Yacht eingeladen und herzlich beglückwünscht. Lord Chelmsford begab sich dann mit seiner Gemahlin und mehreren Verwandten nach Bath. Mittheilungen über die Lage des Krieges mit den Zulus war der bisherige Oberkommandeur zu machen nicht geneigt, doch äußerte er sich wenigstens dahin, der Krieg sei so gut wie vorüber.

Petersburg, 28. Aug. Da der Stellvertreter des Reichskanzlers Fürst Gortschow, Senator Giers, den Kaiser auf seiner Reise nach Warschau und Ri-

hungen über den verlorenen Erb-Vertrag entgegenzunehmen.

Die Handschrift stimmt genau mit derjenigen überein, welche die Einladung an Herrn von Roben, die man bei dem verwundeten Gefangenen gefunden, trug, und welche Handschrift der Polizei Director als die Fentels bezeichnen mußte. — Mit einem Schlage war somit der wirkliche Mörder der Frau v. Wessenstein, sowie der Einbrecher entdeckt, zumal man in Fentels Wohnung, welche sogleich gerichtlich in Beschlag genommen, das rothe Stui nebst der Scheide für den kleinen mörderischen Dolch vorfand, welches Factum von dem Diener des Herrn von Beltberg sowohl, als auch später von dem Theater-Director Wolf und seinem Regisseur bestätigt wurde, da die Sängerin wie der Theater-Agent sich krank melden ließen und ihr Zeugniß verweigerten, was auch nicht weiter in Betracht kam.

Doch wird der Leser sich erinnern, daß Beltberg jenen Dolch bei der Sängerin in Welfgangs Händen lassen mußte, sein Eigenthum indeß an nächsten Morgen durch den Diener wieder abfordern ließ. — Wir ziehen dieses Ergebnis der Untersuchung im Voraus und begeben uns jetzt mit dem General-Consul und Silvia ins Hospital, um den unglücklichen Wolfgang aufzusuchen, der mit sich selbst und der ganzen Welt zerfallen und in dem einen Entschlusse Ruhe fand, sein elendes Dasein so wie so enden zu wollen.

Die Kugel des Freundes hatte allerdings eine schwere Verwundung verursacht, da sie ihm mitten in die Brust gedrungen, doch waren keine edleren Theile derartig verletzt worden, um den Tod herbeizuführen; nur war die unbedingtste Ruhe und Unbeweglichkeit des Kranken erforderlich, ein günstiges Er-

* Die Jagd nach Glück.

Roman von * * *

(Fortsetzung.)

Er reichte ihr die Hand, welche Clara im überströmenden Gefühl rasch an ihre Lippen preßte, und blickte eine Weile schweigend nach der Thür, welche sich hinter ihr geschlossen.

Glauben Sie nicht, daß Herbert durch diese Liebe geläutert werden wird? fragte er plötzlich, langsam den Blick zu Werner wendend.

Ich hoffe es, nicht dieser, da er im andern Falle rettungslos verloren wäre.

So ist es, mein Freund, halten wir somit die Hoffnung fest. Diese Zeugin, fuhr er dann lebhaft fort, ist für Sie und Wolfgang von unschätzbarem Werth und muß Ihre Aussage jedenfalls Alles, was irgendwie einen Zweifel noch zulassen könnte, aufklären. — Nun aber zur Ruhe, Freund Werner! Glück auf zu einem neuen Dasein.

Die beiden Männer drückten sich die Hände und Waldeck führte seinen Gast selber in sein Schlafgemach. — Welch' ein Tag und welch' eine Nacht voll seliger Träume!

Schon am nächsten Tage traf die Dienerschaft mit dem Gepäc ein, während am Morgen bereits die übrige Bedienung, welche auf unbestimmte Zeit, natürlich aber mit fürstlicher Freigebigkeit von dem General-Consul entlassen worden, zur Freude der Herrschaft zurückgekehrt war, da der alte Portier, dem die Obhut des Hauses anvertraut worden, mit den Entlassenen treue Freundschaft gepflegt und diese schon in aller Frühe von der Heimkehr der Gebieter in Kenntniß gesetzt hatte.

Waldecks erster Besuch galt an diesem Tage dem Polizei-Director, welcher allerdings von dem Geschehenen bereits telegraphisch benachrichtigt worden war und auch schon einen Beamten nach jenem Städtchen gesendet hatte, um die nöthigen Forschungen aufzunehmen. Durch den General-Consul erfuhr er die volle Erklärung der geheimnißvollen Geschichte und stand ziemlich bestürzt vor solcher überraschenden Lösung. Als nun aber der erste Gerichtsbeamte mit dem Frühzuge selber erschien, um die bei den todtten Verbrechern vorgefundenen Papiere dem Staatsanwalt einzuhandigen, da gingen dem Herrn Polizei-Director die Augen über vor Bestürzung und Ueberraschung und er zögerte deshalb auch keine Minute, dem General-Consul die erbetene Erlaubniß zum Besuche des verwundeten Wolfgang zu erteilen.

Die Papiere aber bestanden in nichts Geringerem, als in dem zweiten Testamente des verstorbenen Herrn von Wessenstein, sowie in zwei Verschreibungen, welche die Unterschrift des Herrn von Beltberg trugen und mit verschiedenen Anweisungen auf Newyorker Häuser, welche zusammen die Summe von einer Million Thlr. erreichten. Die eine dieser Verschreibungen hatte man bei Beltberg, die andere bei Fentel, und zwar auf der bloßen Brust desselben gefunden.

Es bedurfte durchaus keines juristischen Scharfsinnes, um die Lösung dieses verbrecherischen und blutigen Bündnisses zu finden und geradezu niederdrückend wirkte auf die Herren des Gerichts ein kleines Billet, welches bei dem Agenten Fentel gefunden worden und die Adresse der Frau von Wessenstein trug. In diesem Billet wurde die Letztere von einem Ungenannten aufgefordert, um 11 Uhr Abends an der Gartenpforte des Wessenstein'schen Hauses sich einzufinden, um Ent-

vadia begleitet, so werden die Geschäfte des Ministeriums des Auswärtigen inzwischen in Petersburg von dem Baron Jomini geführt werden.

Paris, 28. Aug. Der Federkrieg zwischen den russischen und deutschen Journalen wird hier selbstverständlich eifrig beobachtet, jedoch ist die Vorsicht hervorzuheben, mit welcher die Presse diese Angelegenheit behandelt. Man beschränkt sich im Ganzen und Großen auf die bloße Thatsache dieser Fehde, obschon es nahe läge, einige Schlussfolgerungen auf das Verhalten Frankreichs im Falle eines Krieges zu ziehen. — Die „Republique Française“ stimmt heute wieder den Auf nach weiteren Absezungen an: Frankreich besitze jetzt, meint das Blatt, eine stärkere Regierung als jemals, es könne daher die Ungerechtigkeit seiner Gegner in der Presse ruhig ertragen. Aber im Personal der Aemter sei eine gerechte Rache für die gegnerischen Angriffe erlaubt und gerechtfertigt, denn die Reaction verfüge über die bei Weitem größere Anzahl von Posten; diese nicht mit Republikanern zu besetzen, sei ein Zeichen von Schwäche, die der Regierung nie verziehen werden würde.

Konstantinopel, 28. Aug. Regierungsseitig wird mitgetheilt, daß auf der Pforte die Ausarbeitung einer Reihe von Gesetzentwürfen bezüglich einer vollständigen Umgestaltung der Provinzialverwaltung nunmehr beendet worden ist. Die Gesetzentwürfe betreffen alle Zweige des öffentlichen Dienstes und beruhen auf dem Grundsatz der Decentralisation der Verwaltung. Die Regierung hält es indessen vor Veröffentlichung der Gesetze zunächst für angemessen, auch noch die gutachtliche Ansicht der Provinzialräthe hinsichtlich etwa vorzunehmender Verbesserungen einzuholen. Sobald dies geschehen, sollen die Gesetzentwürfe der internationalen Commission zur Prüfung und Genehmigung unterbreitet und für das ganze türkische Reich in Wirksamkeit gesetzt werden.

Marine.

Wilhelmshaven, 29. August. Laut Allerhöchster Kabinettsordre vom 26. d. Mts. sind für den Herbst d. J. nachstehende Indienststellungen verfügt: S. M. gebedte Korvette „Vincet“ als Seckabettenschulschiff und behufs Entsendung nach Ostasien; S. M. Glatdeckskorvette „Ariadne“ behufs Entsendung nach Australien; S. M. Dampfkanonboot „Hyäne“ behufs Entsendung nach der Westküste Amerikas. Zu Kommandanten dieser Schiffe sind ernannt: Kapitän z. S. Jirjow für „Vincet“, Korvetten-Kapitän von Hippel für „Ariadne“, Kapitän-Lieutenant v. Gloeden für „Hyäne“. — Laut Allerh. Kabinettsordre vom 21. August cr. ist dem Bootsmannsmatten Lange und dem Obermatrosen Blank von S. M. S. „Ariadne“ die Rettungsmedaille am Bande verliehen. — Der Premier-Lieutenant Mosler vom Seebataillon ist zur Bewohnung der Herbstübungen zum 1. Hanseatischen Inf.-Regt. Nr. 75 zur Dienstleistung kommandirt.

— Kanonenboot „Cyclop“, 4 Geschütze, Commandant Capitän-Lieutenant v. Schudmann I., ist am 23ten Juni cr. von Amoy in See gegangen, ankerte am 25. im Hafen von Tamsni, setzte am 29. die Reise fort und lief am 30. Juni cr. in den Hafen von Foochow

gebnis herbeizuführen, eine Bedingung, welche dieser durchaus nicht zu erfüllen gewillt schien, weshalb der Arzt ihn ohne Erbarmen, um einen Selbstmord zu verhindern, an sein Lager fesseln ließ. — Der bleiche Sonnenstrahl, welcher über das düstere Antlitz des Kranken huschte, um ihm den Himmelsgruß der Hoffnung zu bringen, beleuchtete in diesem Augenblick zwei Gestalten, welche zögernd und tiefbewegt an der Thür standen und unbemerkt zu dem Manne hinschauten, der so leichtsinnig, mit geschlossenen Augen, wie in einer öden Todtenkammer auf dem ärmlichen Bette lag. Bevor der Arzt, welcher hinter den Beiden in der offenen Thür auftauchte, und auch Waldeck es zu hindern vermochten, war Silvia wie eine flüchtige Erscheinung an das Lager des Geliebten geflogen, um hier niederzuknien und die gefesselte Hand mit ihren Thränen zu benetzen. — Ueberrascht öffnete Wolfgang die Augen und starrte auf die Erscheinung nieder, als necke ihn ein süßes Traumbild; dann schloß er sie auf's Neue, um das Bild nicht entfliehen zu lassen, während ein sonniges Lächeln sich über sein Antlitz stahl.

Wolfgang! flüsterte Silvia schluchzend, o, sieh mich an und sage mir, daß Du mir verzeihen und für mich leben willst.

Und er sah sie wieder an, die himmlische Erscheinung, an deren Dasein er doch nicht glauben konnte, wahnend, das Fieber zaubere ihm die Geliebte vor die Augen, um sie im nächsten Augenblick wieder in Nichts zerfließen zu lassen.

Ich kann Dich nicht festhalten, Du süßes, bethörendes Bild, seufzte er schmerzlich, man hat mich gefesselt wie einen Sträfling, — und ach, Du bist ja doch ein Blendwerk nur, das Bild meiner Träume,

ein. — Kanonenboot „Nautilus“, 4 Geschütze, ist am 11. August cr. von Aden nach Singapore in See gegangen.

Kiel, 28. August. Heute Vormittag fand die Vorstellung der am 1. Juli cr. bei der 1. Matrosen-Division eingestellten Einjährig-Freiwilligen vor dem stellv. Marine-Stationen-Chef, Generalmajor Liebe, statt. — Briefsendungen zc. für S. M. Kanonenboot „Delphin“ sind bis auf Weiteres nach Stralsund zu richten.

Lozales.

© **Wilhelmshaven, 29. August.** Die „Wilh. Zeitung“ ist falsch berichtet, wenn sie in ihrer gestr. Nr. mittheilt, daß die Volksschulen sich bereit erklärt haben, sich bei der Sedanfeier dem Magistrat anzuschließen, um das Fest im Commissions-Garten zu feiern. Die Lehrer haben sich vielmehr einstimmig für eine Betheiligung an der allgemeinen Feier, die im Park stattfindet, entschieden, wie wir das schon gestern mittheilten, und werden wohl schwerlich von dem einmal gefaßten Beschluß ablassen. Hierzu ist um so weniger Veranlassung vorhanden, da gerade der Park zur Abhaltung eines größeren Volks- und Kinderfestes den geeignetsten Raum bietet. Im Uebrigen haben aber auch hier die betr. Eltern ein Wort mitzureden und sich es denen vollständig frei, ihre Kinder dahin gehen zu lassen, wohin sie wollen. Gerade so verhält es sich aber auch mit den Lehrern. Die haben sich einmal für eine Betheiligung an der allgemeinen Feier entschieden und werden jedenfalls so standhaft sein, daß sie sich nicht infolge kleinlicher Rangstreitigkeiten in ihren Beschüssen beirren lassen. — Zu bedauern ist aber immerhin diese Zersplitterung bei der Feier gerade des Tages, der so recht eigentlich Deutschlands Macht und Einheit begründet hat; mögen das aber diejenigen verantworten, welche dieselbe heraufbeschworen haben; doppelt traurig ist es aber, wenn schon die Schuljugend solche Uneinigkeit in deren Folgen empfinden muß. — Hoffentlich kommt die Sache doch noch zu einem erfreulichen Abschluß!

); **Wilhelmshaven, 29. August.** Das Fest-Comité zur Feier des Sedantages hat gestern Abend das Programm für das bereits früher beschlossene Volksfest festgestellt, und verweisen wir unsere Leser auf das in gegenwärtiger Nummer unseres Blattes enthaltene bezügliche Inserat. Die städtischen Collegien haben das ihnen von den Vereinen gemachte Anerbieten, den Vorsitz in dem Fest-Ausschuß zu übernehmen, zurückgewiesen und jede anderweite Betheiligung an der allgemeinen Feier abgelehnt. Außer den bereits früher genannten Vereinen werden auch die Schulen im Festzuge vertreten sein. In Betreff des letzteren erfahren wir noch, daß derselbe in ähnlicher Weise wie am 11. Juni d. Jrs. sich formiren wird, und zwar zunächst die gesammte Capelle der II. Matrosen-Division, welche von Seiten des stellvertretenden Stationschefs, Herrn Contre-Admiral Berger, bereitwilligst zur Disposition gestellt ist, demnächst das Fest-Comité, ein Zug des Schützen-Vereins, die Schulen, die Gesangs-Vereine, der Krieger- und Kampfgenossen-Verein, der Militair-Verein und zum Schluß wieder ein Zug des

— o, Silvia, — laß mich sterben in Deinem Anblick, — welch' ein schöner Tod!

Nein, Du sollst nicht sterben, Wolfgang! rief sie, in ausbrechender Leidenschaft sich erhebend und sein Antlitz mit Küffen bedeckend, ich liebe Dich und will nicht ohne Dich leben. Sieh mich an, Du Theurer, ich bin kein Blendwerk, bin Silvia, — Deine Silvia, welche Dich lieben und pflegen will, um Deine Verzeihung zu erlangen, Dein Leben zu erhalten.

Du bist es selber, flüsterte Wolfgang mit verzagender Stimme, Du kommst zu mir, dem Elenden, Geächteten, — o, sag' es noch einmal, damit ich glauben kann an das Wunder von Seligkeit, welches urplötzlich über mich hereinbricht.

Komm! Du, Papa, und wiederhole es dem Ungläubigen, daß ich kein Traumbild bin, rief Silvia halb lachend und halb weinend.

Und Waldeck kam an sein Bett, um mit mildem Wort den Sturm zu beschwichtigen und den Ungläubigen von der Wirklichkeit des süßen, seligen Wunders zu überzeugen.

Jetzt will ich leben, sprach Wolfgang mit schwacher Stimme, o, Doctor, ich will folgsam sein wie ein Kind! Endlich bezwungen, lächelte der Arzt, wozu freilich auch erst eine Fee kommen mußte. Ich darf also die Fesseln lösen?

Ja, Doctor, nickte Wolfgang, mit unfäglicher Liebe auf Silvia blickend, Sie hören, daß ich leben will.

Das begreife ich vollkommen, meinte der Doctor, vorsichtig die Bände, welche den Ungestümen fesselten, lösend, nun aber bitte ich für meinen Kranken um Ruhe, setze er ernst hinzu, da es in Wahrheit ein Wunder ist, daß er dieser Aufregung nicht erlegen,

Schützen-Vereins. — Zu erwarten steht wohl, daß unsere Mitbürger durch Ausschmückung der Häuser zc. zur Erhöhung der allgemeinen Festfreude beitragen werden.

© **Wilhelmshaven, 29. Aug.** Am Sonntag, den 31. August, findet auf dem Schießplatz in Belfort wiederum ein Prämienschießen statt, wozu die „Schieß-Commission“ des Wilhelmshavener Schützen-Vereins die Mitglieder zu recht reger Theilnahme einladet. Unter den Prämien befinden sich außer anderen Gegenständen auch mehrere Prachtemplare von Enten.

[] **Wilhelmshaven, 29. August.** Heute Nachmittags 4 Uhr ist der Feldwebel Tiarke zu Oldenburg mit 5 gegen 3 Stimmen von den Magistrats-Mitgliedern und den von dem Bürgervorsteher-Collegium ad hoc gewählten Deputirten zum Rämmerer gewählt worden. 2 Stimmen fielen auf den provisorischen Rämmerer Köbbelen und 1 Stimme auf den Zollmeister-Aspiranten Modick zu Hannover.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven.

Vom 22. bis incl. 28. August 1879.

A. Geboren. Ein Sohn: dem Schlosser Ferd. Thormeyer, dem Maschinisten in der Kaiserl. Marine Ernst Carl Friedrich Ludwig Christian Köhler, dem Restaurateur Carl Wilhelm Geisler, dem Kaufmann Peter Heikes, dem Marine-Feldwebel Paul Hermann Oscar Erner. — Eine Tochter: dem Kaufmann Heinrich August Kieker, dem Kaiserlichen Lieutenant z. S. Hans Georg Düring, dem Bootsmanns-Maaten Johann Friedrich Theodor Beckmann, dem Schmied Jacob Carl Daniel Jensen, dem Knechtschläger Johann Moritz Rast, dem Tischler Heinrich Stammich. — Ein Zwillingpaar: dem Handlanger Johann Hermann Thimm.

B. Eheschließungen. Der Arbeiter Habbo Hinrichs Dirks Mander von hier mit Johanna Christiana Schroeder zu Eggelingen, Amt Wittmund. — Der Heizer Carl Hermann Wende mit Anna Gefine Margarete Janssen, Beide von hier.

C. Gestorben. Eine Tochter des Schleusenmeistergehülfen Julius Eduard Scheibler, 26 Tage alt. — Ein Sohn des Restaurateur Wilhelm Plötner, 2 M. 6 T. alt. — Eine Tochter des Gastwirths Anton Heeren Sjut, 3 M. 17 T. alt. — Eine Tochter des Schuhmacher Gerd Hinrichs Scheepker, 7 T. alt.

D. Aufgehoben. Der Kaufmann Otto Heeren von hier mit Annette Luise Hiden zu Heppens. — Der Königl. Hof-Kammerfänger Heinrich Otto Streitwolf von hier mit Luise Wilhelmine Regine Fuhs zu Oldenburg.

Aus der Provinz und Umgegend.

II **Bremerhaven.** Vom Seemannsamte wurden wegen verweigerten Gehorsams an Bord der Roch sowie ein Matrose des von Rangoon hier angekommenen Schiffes „Alice Rickmers“, Capitän Hains, mit je 20 M. Strafe belegt. Der Roch hatte sich geweigert, aus ihm überwiesenen Reis die Körner herauszulesen und dann dieselben zu Fricandellen zu verwenden. Der Matrose weigerte sich, eine ihm zuertheilte Wache zu thun, da er zu müde sei.

— Ein plötzlicher Tod durch Schlagfluß ereilte

wir aber jedenfalls den etwaigen schlimmen Folgen vorbeugen müssen.

Ich darf hierbleiben, um ihn zu pflegen, bat Silvia mit einem flehenden Blick auf den Arzt und den Vater.

Das wird doch wohl nicht angehen können, Herr Doctor! meinte Waldeck zögernd.

Nein, mein gnädiges Fräulein, eine solche Ausnahme würde unsere ganze Ordnung auf den Kopf stellen, versetzte der Arzt fest, auch scheinen Sie mir der Pflege und Ruhe ebenso sehr bedürftig zu sein als unser Kranker hier, fuhr er mit einem prüfenden Blick auf ihr fast durchsichtig blaßes Antlitz fort, obwohl ich Ihnen gern die Erlaubnis ertheile, Ihren Verlobten jeden Tag sehen zu dürfen.

Das Wort „Verlobter“ rief sowohl auf Silvia's Antlitz wie auf das des Kranken eine Purpur-Bluth hervor.

Waldeck aber lächelte still, nahm schweigend Silvia's Hand und legte dieselbe in Wolfgang's zitternde Rechte, worauf er stumm und wunderbar ergriffen das junge Paar segnete. — Wie anders hatte er sich die Verlobung seiner Tochter geträumt! — Dann aber ergriff er sanft der Tochter Hand, um sie heimzuführen zu Hedwig, wo Silvia der freudig Aufschenden von dem Bruder erzählte, und — wie sie ins Ohr ihr flüsterte, — von ihrer Verlobung! —

Als aber die Dämmerung herabgesunken war, da schritt ein hoher, schlanker Mann mit einer in Pelz gegüllten tiefverschleierten Dame am Arm durch den kleinen Vorgarten des Wernerschen Pfarrhauses. An der Thür zögerte er einen Moment und die hohe, kräftige Gestalt schien zu wanken.

(Schluß folgt.)

am Montag Abend einen hiesigen, im besten Lebensalter stehenden Kaufmann. Derselbe war auf Grund eines am Sonntag Abend ihm zugegangenen Telegramms über bedenkliche Erkrankung eines nahen Verwandten nach Jever gereist, wo ihn selbst der Tod ereilte. Die Trauerbotschaft gelangte per Telegramm nach hier, wo sie den Angehörigen von deren Seelsorger übermittelt wurde.

Ein Granathändler aus Seestendorf wurde am Dienstag Nachmittag in der Fährstraße von jähem Tode dahingerafft. Derselbe war mit zwei gefüllten Körben seiner Waare in einen hiesigen Kaufmannsladen getreten, hatte sich gesetzt und war scheinbar eingeschlafen, aber, wie man bald bemerkte, um nie wieder zu erwachen. Die Leiche wurde nach Seestendorf geschafft.

Einen Selbstmordversuch machte am Dienstag Abend ein junges Mädchen von 21 Jahren. Dasselbe befand sich in einem Tanzsalon und glaubte gegründete Ursache zu der Meinung zu haben, daß ihr Geliebter ihr untreu geworden sei. Dieser Gedanke scheint ihr alle Lust zu Leben genommen zu haben, denn sie verließ den Tanzsalon, lief zum alten Hasen und sprang hinein. Die Lebensüberdrüssige wurde jedoch noch lebend herausgezogen und liegt jetzt krank darnieder.

Ein Langfinger entwendete auf dem gestrigen Wochenmarkte einer Dame wieder einmal ein Portemonnaie aus deren moderner Manteltasche, trotzdem ein Taschentuch über dasselbe gedeckt war. So gering die Beute in diesem Falle war — die Dame hatte bereits ihre Einkäufe gemacht — so mag er doch zur Warnung angeführt werden.

Murich, 27. Aug. Ueber das bereits gemeldete Gewitter theilen wir noch mit, daß dasselbe in unserer Stadt weniger heftig als in der nächsten Umgebung aufgetreten ist. Zwischen 1 und 2 Uhr Nachts war der Himmel in der Richtung nach Schirum ganz geröthet und ist die erst vor einigen Jahren neu erbaute Mühle, welche bei der Dsfr. Mühlenbrandsgesellschaft nicht versichert war, total abgebrannt.

Vermischtes.

(Die größten Kirchen der Welt.) Bei Gelegenheit der Einweihung des Domes zu Newyork hat man ein Verzeichniß der größten Kirchen der Welt zusammengestellt und nach der Anzahl von Menschen, welche die selben zu fassen im Stande sind, geordnet. Die größte Kirche der Welt ist die Peterskirche in Rom; sie hat Raum für 54,000 Menschen. Der Dom zu Mailand faßt 37,000, St. Paul zu Rom 32,000, der Kölner Dom 30,000 Menschen. Alsdann folgen die Paulskirche in London und die Petroniskirche in Bologna, welche je für 25,000 Menschen Raum bieten. Die „Hagia Sophia“ in Konstantinopel, jetzt in den Händen der Türken als Sophien-Moschee, kann 23,000, St. Johann im Lateran zu Rom 22,000, Notre-Dame zu Paris 21,000, der neue Dom in Newyork 17,000, der Dom von Pisa und der Stephans-Dom in Wien je 12,000, die Kirche zum heiligen Dominicus in Bologna 11,400, die Frauenkirche in München 11,000, die Markuskirche in Venedig 7000 Menschen aufnehmen.

Dresden, 27. August. Dem „Dresdener Journal“ geht aus Grimma über Unglücksfälle, welche sich am gestrigen Tage bei dem in der Nähe dieses Ortes stattgefundenen Feldmannöver der Kavalleriedivision ereignet haben, folgende Mittheilung zu: „Das gestern bei Grimma stattgefundene Feldmannöver der Kavalleriedivision, bei welchem die Wunde von mehreren Abtheilungen zu durchsurten war, ist leider nicht ohne Unglücksfälle verlaufen. Während das Gardereiterregiment, das 1. Husaren-

regiment Nr. 18 und die 1. reitende Batterie ungeschadet durch vorausgegangenen Regen etwas höheren Wasserstandes die Muldefurt bei Sermuth ohne Anstände passirten und auch die Durchfahrungen bei Höfgen oberhalb Grimma von mehreren Eskadrons ohne Schwierigkeiten bereits bewerkstelligt waren, kamen doch von nachfolgenden Abtheilungen bei der einen Uebergangsstelle des letzteren Ortes einzelne Mannschaften von der Furtrichtung ab. Ihre Pferde verloren den Boden, und ertranken hierbei bedauerlicher Weise trotz aller angewendeten Rettungsversuche der Karabinier Ernst Richard Teichmann aus Muesdorf bei Penig und die Fahrer der 2. reitenden Batterie Ernst Louis Maß Süßmann aus Dresden und Friedrich Robert Escher aus Schwarzenberg, sowie 6 Zugpferde derselben Batterie und 1 Manenpferd. Des letzteren Reiter wurde gerettet.

Bremen, 28. August. Kapit. Sander vom Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Rhein“ berichtet von Southampton: Collidirten am 20. August 10 Uhr Vormittags bei dickem Nebel mit der Bark „Joseph Dickman“ aus Dorchester, New Brunswick, von Bremen nach Newyork mit Ballast und leeren Petroleumfässern. Verwundten die Bark nach der Collision nach St. Johns zu schleppen, der Kapitän abandonnirte dieselbe aber, worauf wir die Mannschaft an Bord unseres Dampfers nahmen und die Reise nach Southampton und Bremen fortsetzten. Wir bringen Kapitän Bishop und seine Mannschaft mit nach Bremen. Der „Rhein“ hat bei dem Unfälle nur sehr geringen Schaden erlitten.

Ein reines Taschentuch. Bei der letzten Kaiser-Zusammenkunft in Gastein war kein Ceremonienmeister anwesend, aber fast hätte man einen Augenblick seine Abwesenheit verspürt. Ein bekannter Taschenspieler, der in Wien schon manche Vorstellung gegeben, in seiner Ausdrucksweise aber nicht immer so glücklich ist, wie in seiner Kunst, verweilte zur Zeit der Anwesenheit der beiden Monarchen in Gastein und erlangte die Erlaubniß, sich mit seiner jungen, hübschen Tochter vor Kaiser Wilhelm produciren zu dürfen. Eine glänzende Gesellschaft war versammelt und der Escamoteur fand für seine Künste lebhafteste Anerkennung. Die Production nähert sich ihrem Ende, als der Zauberkünstler vortrat und sich an den illustren Kreis mit folgender Ansprache wendete: „Jetzt will ich mein bestes Kunststück zeigen. Hat Jemand von den Herrschaften vielleicht zufällig ein reines Taschentuch bei sich? Tableau.“ Das herrliche Lachen, in das Kaiser Wilhelm ausbrach, machte übrigens jeder weiteren Verlegenheit ein Ende. Der Taschenspieler erhielt ein reines Taschentuch.

Um Spatzen und andere Vögel von den Kirchen abzuhalten, braucht man nur einige Krebse in den zu schützenden Bäumen aufzuhängen. Der Verwesungsgeruch verschreckt jeden Vogel. Will man die Vögel auf andere Weise, durch Windklappen, ausgestopfte Raubvögel u. a. m. schüzen, so muß man vor der Reise damit beginnen und häufig mit den Scheuchen wechseln. Auch Knoblauchgeruch vertreibt die Sperlinge.

(Rettung aus Lebensgefahr.) Der Nordd. Lloyd-Dampfer „Ohio“, Capt. Gustav Meyer, traf am 3. April d. J. auf 30° 10' N. und 67° 26' W. den engl. Schoner „Salina E.“ aus Annapolis, N. S., in sinkendem Zustande an. Da zur Zeit eine sehr hohe, wild durcheinander laufende See stand, so wollte Capt. Meyer keinen seiner Leute in die Bote commandiren, sondern überließ die Rettung der Schiffbrüchigen denjenigen, welche sich freiwillig dazu bereit erklären mochten. Auf diese Anregung hin meldeten sich sofort der erste Officier Dietrich Köhlerbeck, der zweite Bootsmann Carl Cottermole, der Steuerer Heinrich Maas, sowie die Matrosen Stina Giebenga und Eduard Basmer, welche das Boot Nr. 5 bemannten und die aus 4 Köpfen bestehende Besatzung des Schoners mit großer Lebens-

gefahr glücklich an Bord der „Ohio“ brachten. Als Anerkennung für diese brave That erhielt Capt. Meyer dieser Tage ein ehrendes Dankschreiben von der canadischen Regierung, der erste Officier ein Schreiben ähnlichen Inhalts und eine goldene Uhr, die übrigen Leute jeder 10 Dollars zugesandt.

(Eine hübsche Zimmerzierde.) Einer der nettesten Gegenstände, die uns jemals zu Gesicht gekommen, ist ein Fichtenzapfen mit Sand und Grassamen, welcher keimt und mit der größten Leppigkeit aus den Schuppen hervorwächst. Um dieses zu bewirken, wird der Fichtenzapfen auf einen Ofen gelegt, bis sich die Schuppen vollkommen geöffnet haben. Dann werden die Zwischenräume derselben mit gleichen Theilen Sand und Grassamen ausgefüllt und der Zapfen in einem dunkeln Raum so in einem Gefäß mit Wasser aufgehängt, daß das letztere die untere Hälfte desselben bedeckt. Nach Verlauf einer Woche bringt man ihn an einen hellen Ort, wo der Samen rasch keimen wird. Das Ganze wird später in einem Fenster wie eine Blumenampel aufgehängt und täglich mit lauwarmem Wasser tüchtig befeuchtet.

Merseburg, 23. August. In Lodersleben (Querfurter Kreis) lebt der Steinhauer Gottlieb Stechemesser, welcher seit 1866 eine österreichische Kugel im Kopfe mit sich herumgetragen hat, welche ihm ab und zu Schmerzen verursachte. In der vorletzten Nacht nun wurde es, wie die „Magdeb. Bztg.“ berichtet, dem Stechemesser sehr unwohl, er mußte sich übergeben und bekam dann starken Husten mit Auswurf. Plötzlich kam mit letzterem auch die Kugel, ganz platt gedrückt und mit Blut überzogen. Nachher befand sich Stechemesser ganz wohl.

(Engländer auf Reisen.) Aus Homburg v. d. H., 23. August, theilt die „Fr. Stg.“ folgendes „unter Vorbehalt“ mit: Während das Feuerwerk gestern Abend im Kurgarten abgebrannt wurde, befand sich in dem dichten Menschengedränge auf der Terrassentreppe auch ein allgemein geachteter Arzt aus Frankfurt mit seiner Frau und einigen Verwandten. Niemand konnte nach irgend einer Seite ausweichen. Plötzlich kommt ein Engländer und fängt an zu drücken. Der Arzt macht ihm bemerklich, daß es unmöglich sei, durch den Menschenknäuel hindurch zu kommen, und bittet ihn, von seinem Beginnen abzustehen. Aber der Engländer hört nicht darauf, er stemmt vielmehr beide Arme in die Seite und drängt sich, indem er die Frau des Arztes die Treppe hinunterwirft, so daß Hut und Schirm weit davon fliegen, durch die Menge. Der Arzt eilt ihm nach und ruft, indem er ihm seine Karte reicht: „Sie haben sich soeben höchst nichtswürdig gegen eine Dame benommen, geben Sie mir Ihre Karte!“ Davon will der Held nichts wissen und sucht sich mit den Worten: „Es sei ein Scherz gewesen,“ zu entschuldigen. Als der Arzt, von allen anwesenden Deutschen unterstützt, sein Verlangen wiederholt, kommen einige Englishmen hinzu und rufen: „Schlagt sie todt, die deutschen Hunde!“ Nun erschien die Polizei, und der Engländer, welcher den „besseren Ständen“ angehören will, mußte seinen Namen nennen; er heißt Howard. — Bei dem erwähnten Feuerwerk ereignete sich noch das Unglück, daß ein Knabe von 12 Jahren, welchem ein Raketenstock den Leib durchbohrte, getödtet wurde.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 29. August 1879.

Barometer Irland stark gestiegen, Mittelschweben stark gefallen. Minimum Christianund. Winde fortwährend westlich und südwestlich, stark bis stürmisch, Nordsee Stürmböen, Wetter unbeständig.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die Werft Wilhelmshaven sollen verschiedene Inventarien als: Handwerkszeuge, Fußmatten, Kompaßnachtsäuser, Blech- und Kupfergeschirre, Bootsriemen, Feldschmieden, Werkzeug-Schränke und Kasten, Kaffeemühlen, Vorhängeschlösser u. beschafft werden. Hierzu ist Submissionstermin auf

Donnerstag, den 11. September, Vorm. 11¹/₂ Uhr,

im diesseitigen Bureau anberaumt. Die näheren Bedarfsangaben und Bedingungen liegen im diesseitigen Bureau zur Einsicht aus, können aber auch gegen

Einsendung von Mk. 1,00 abschristlich mitgetheilt werden.

Die der Beschaffung zu Grunde gelegten Proben liegen im Zimmer 36 zur Besichtigung aus. Eine Uebersendung derselben an Submittenten findet nicht statt.

Wilhelmshaven, 27. August 1879.

Kaiserliche Werft.

Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen, betreffend Abbruch der provisorischen Blech- und Winkelleisen-Bearbeitungs-Werkstatt und Wiederaufbau derselben als Holz-lagerschuppen auf der Kaiserlichen Werft hieselbst, veranschlagt zu rot. 50,000 Mk., sollen in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden. Es ist hierzu Termin auf

Mittwoch,

den 10. Septbr. cr., Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Kommission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Submissionsofferte auf Abbruch u. der Blech- und Winkelleisen-Bearbeitungs-Werkstatt“ frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen, Anschlags-Extrakt nebst Zeichnungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können hiervon Kopien gegen 0,20 Mk. pro Bog. und gegen 0,75 Mk. pro Blatt Zeichnung verabfolgt werden.

Wilhelmshaven, 27. August 1879.

Kaiserl. Marine-Safenbau-Kommission.

Privat-Anzeigen.

Zu vermieten.

Mehrere möblirte Zimmer.
F. Westerhausen.

Zu verpachten.

Für Herrn Zimmermeister Debrichs zu Schaar habe ich

1. eine hieselbst belegene Wohnung mit Baden-Räumlichkeiten und Einrichtung zum Antritt auf den 1. November d. J. und
2. eine kleinere Familienwohnung zum sofortigen Antritte

auf ein oder mehrere Jahre unter der Hand zu verpachten und ersuche Pacht Liebhaber, sich bei mir zum Contrahiren einzufinden.

Heppens, 26. August 1879.

K o h.

Die Reparaturwerkstatt

für Sonnen- u. Regenschirme befindet sich bei

H. Cohn,

Elßaß, Börsestraße Nr. 31.

Gesucht.
Auf sogleich ein erfahrenes Dienstmädchen.
Frau **Schindler**,
Neuheppens, Neuestr. 11.

Zu vermieten.
Ein Zimmer für 1 Herrn.
Oldenburgerstr. 5.

Den augenblicklichen Besitzer des Spindler'schen Probenbuches bitte, dasselbe baldigst wieder abzuliefern.
Ida Schumacher.

Champions und Fahnen
offeriert zu außergewöhnlich billigen Preisen
J. C. Focken.

Zu vermieten.
Per 1. November ist ein Laden mit Wohnung an sehr günstiger Lage Wilhelmshavens unter äußerst vorteilhaften Bedingungen zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten.
Auf 1. September oder später eine kleine Unterwohnung.
Elfsch, Börsenstr. 33.

Zum Probe-Abonnement geeignet.

Nur 1 Mk. 75 Pfg.
beträgt das Monats-Abonnement auf das

Berliner Tageblatt
nebst „Berliner Sonntagsblatt“ u. illustriertem Witzblatt „ULK“.
Im Laufe des September erscheint im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ die neueste Novelle von
Paul Heyse

unter dem Titel:
Nomulusenkel,
woran wir die vielen Verehrer des ge-
feierten Dichters aufmerksam machen.
Damit die Zusendung vom 1. Sept.
ab pünktlich erfolge, wolle man mög-
lichst frühzeitig bei der nächstgelegenen
Postanstalt abonnieren.
Das „Berliner Tageblatt“ ist die
gelesenste und verbreitetste
Zeitung Deutschlands!!

Zu verkaufen.
17 Stück Stammaktien der St. Jo-
hanni-Bräuerei. Offerten erbittet
Carl Doerrey.

Empfehle
**Kochtöpfe, Einnach-
töpfe, Einnachgläser,
Blumentöpfe**
in allen Größen und Qualitäten.
Christians,
Rothsches Schloß.

**Adress-, Einladungs-,
Eintritts- und Verlobungs-
KARTEN**

in allen Farben und Größen werden
in geschmackvoller Ausführung schnellstens
und billigt geliefert von der
Buchdruckerei d. „Tagebl.“

Die in der „Wilhelmshav. Zeitung“ aufgeführten sämtlichen Wähler
werden hiermit gebeten, sich

**Sonntag, 31. d. M., präc. 11 Uhr Vorm.,
im „Berliner Hof“**

behuß **Besprechung und Neuwahl** von vier neu zu wählenden
Bürger-Vorstehern einzufinden.

Alle, denen das Wohl und Wehe unserer so theuren Stadt am Herzen
liegt, werden **dringend** aufgefordert, zu erscheinen.

Albert Thomas. A. Asmus. C. Schneider. G. Grashorn.
J. N. Popken. B. Wils. Fr. Kri. G. Jßen. A. Wachsmuth. M. F. Tapfen.
A. Wejenick. Carl Doerrey. G. J. Garlicks. H. A. Kikler. H. Steinfort.

Die von mir allein ächt bereiteten **Bundestropfen***) werden als vorzüg-
liches, bürgerlich und wissenschaftlich bewährtestes Hausmittel schützend
gegen alle ansteckende Krankheiten, Cholera, Durchfall, Brechruhr, Leibschmerzen,
Magenkrämpfe u. vielseitig angewandt.

August Andernach in Hamm in Westfalen.

*) Zu haben in 1 Ort.-Fl. à Mk. 2,50, 1/2 Ort.-Fl. à Mk. 1,50, 1/4
Ort.-Fl. à Mk. 1 bei Herren **C. Achilles, S. Ringius, Bahnhofs-Reit.
Meents, W. Berndt, A. Förster, D. Eilers, S. Dobbert, F.
Krause** in Wilhelmshaven; **G. P. Taddiken** in Sande; **S. Dierks** in
Kopperhorn; **C. Schulz** in Neuende; **C. Zwingmann, F. L. Zwing-
mann, S. Elfers** in Velfort; **C. S. Bredehorn, J. Fangmann** in
Neuheppens.

Sedans-Fest.

Programm.

1. Zwischen 2 und 3 Uhr Versammlung der Vereine und
Schulen in der Königsstraße. Aufstellung des Festzuges
von der Ecke der Oldenburgerstraße in der Richtung nach
der Mantuffelstraße.
2. Um 3 Uhr Beginn des Festzuges durch die Noon- und
Abalbertstraße nach dem Park.
3. Bis 7 1/2 Uhr Concert im Park. Bewirthung der Kinder
im Zelt. Spiele der Kinder u.
4. Gemeinschaftlicher Rückmarsch zur Stadt findet nicht statt.

Das Fest-Comité

zur Feier des Sedanfestes.

Zur Sedan-Feier
empfehlen wir uns durch Besorgung von
**Stocklaternen, Fahnen, Kränzen, Guir-
landen u. u.**

für Kinder sowohl wie für das Gesamt-Publikum.

Ahlers & Werner,

Samen-, Blumen- u. Bouquet-Geschäft,
Neuheppens, Bismarckstr. 11.

Chokolade.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage
hier selbst **Noonstraße No. 101** eine

CONDITOREI

eröffnete. Indem ich mein Unternehmen einem geehrten Publikum
bestens empfehle, bittet um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

ROBERT WOLF.

Wilhelmshaven, 24. August 1879.

Auswahl feiner Bonbons.

Zu vermieten.

Zum 1. September eine möblierte
Stube.
G. Frerichs,
Noonstraße Nr. 108.

Zu vermieten.

2 möblierte Zimmer.
Ida Schumacher,
Noonstraße 100.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.



Wilhelmshav.
Schützen-Verein.

Sedans - Feier.

Die Mitglieder versammeln sich zum
Ausmarsche am

**Dienstag, 2. Septbr.,
Nachm. 2 1/2 Uhr,**
in voller Uniform in der „Wilhelmsh.
halle“.

Der Vorstand.

Wilhelmshav. Schützen - Verein.

Sonntag, den 31. August:

Großes

Prämien-schießen.

Die Prämien bestehen außer den zum
Bundes-schießen zu spät angemeldeten
und daher nicht mehr zur Verwendung
gelangten Ehrengaben aus Enten u. dgl.
Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet
ganz ergebenst ein

die Schießcommission.

Zur Sedanfeier!

Am 2. September:

Ball.

**J. J. Janssen,
Neuende.**

Zu vermieten.

Eine möblierte Stube für zwei jung
Leute.
G. A. Garlicks,
Verlängerte Bökerstraße.

Kieler Büchlinge

empfiehlt

H. Schimmelpenninck

Zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer.
Noon- u. Kasernenstr. Ecke 80.

Zu verkaufen.

Ein noch ganz neuer Uniformrock,
passend für Vertheilung, zum halben
Preis.
C. Schulz,
Neuheppens, Altstraße 15.

Zu vermieten.

Auf gleich oder später ein großer
Laden nebst Wohnung im Mittelpunkt
der Stadt.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Neue

Salzgurken

empfiehlt in schöner Waare

H. Ringius.

Anzeige.

Im j. g. Mes habe ich in meinen
Haus eine

Conditorei

etabliert und werden in dieses Fach ge-
hörige Aufträge prompt ausgeführt.
Bitte um geneigten Zuspruch.

L. Vehse.

Feines Schönebecker

Siedesalz.

doppelt gedarrt, empfiehlt ab Lager
à Sack von 150 Pfd. netto 12 Mk.
25 Pf.

C. J. Arnoldt.

Eine Familienwohnung ist so-
fort zu vermieten.
Näheres bei **Menske**, Börsenstr. 13.